

Starastrologe Scultetus bemüht sich, einen neutralen Blick aufzusetzen. Seit er nicht mehr in irgendeine magische Ferne starren kann, sondern nur auf die langweilige Wüste draußen hinter den Bullaugen, auf Maxens vollgekotzte Spuckbeutel oder die Zusatz-tanks voll mit Kerosin, hängt er ziemlich schlaff in den Seilen. Das Mineralwasser in den Flaschen schmeckt labberig und abgestanden. Es ist eng und laut in der Passagierkabine. Die Sternenreise zum Sirius zieht sich hin.

»Okay Chef, lassen wir das. Wie wäre es mit Reality. Ich meine, was Echtes. Hatten Sie eigentlich nen Vater?«

»Den hat jeder.«

»Negativ.«

Scultetus strafft sich und atmet tief durch.

*»Um den meinigen Altvorderen wisse ich sehr wohl. Waldemar Schulz erblickte in Breslau das Licht der Welt. Ein angesehener Bürger, ehrbar und unbescholten. In der Altstadt, an der Kupfer-schmiedestraße, besaß er ein gut gehendes Antiquariat – soweit die Legende. Ich kann sie weder verifizieren noch falsifizieren.*

*Zu Jänner, dem Zehnten, anno 1940, um die siebte Stund und der Minuten zwölf, ward ich geboren, hineingeworfen ins irden Jammertal. Mit der Uhr in der Hand notierte er meinen ersten Schrei. Finster der Morgen, Neumond mit Mercurius am aufstei-genden Zeichen des Fischbocks nebst Zentralgestirn und Mond. Die Sonne beflügelte Uranus, der Erdtrabant bedrängte Saturn. Vice versa ist's mit der Venus: Treue verspricht ihr jener, den die Griechen Kronos heißen, doch Uran zerschneidet jeglich Liebes-band. Also meine Konstellation.*

*Ein Jahr später, im Sommer 41, flog des Führers Stellvertreter Rudolf Heß nach Engelland – mitten im Kriege. Die Sterne raun-ten ihm zu, er solle einen Separatfrieden aushandeln. Churchill*

© 2021 Jürgen G. H. Hoppmann

ISBN Taschenbuch: 978-3-347-50122-5

ISBN Großdruck: 978-3-347-50125-6

ISBN Hardcover: 978-3-347-50123-2

ISBN Hörbuch: 978-3-96931-805-8

ISBN E-Book: 978-3-347-50124-9

Verlag & Druck: tredition GmbH, Hamburg

Hörbuch: XinXii GD Publishing Ltd. & Co. KG, Berlin

Lektorat und Korrektorat: Gundula Bacquet, Frankfurt am Main

Hörbuchsprecher: Moritz Manuel Michel, Görlitz

Zeichnungen Umschlag und Innenteil: Lorenzo Gori, Berlin

Zeichnung im Anhang: Patricia Cooney, St. Gallen

Foto Monduhr am Görlitzer Rathaus: Stefan Müller, Görlitz

Gemälde im Foto Buchrückseite: Waltraut Geisler, Jauernick-Buschbach

Umschlaggestaltung und Buchsatz: ArsAstrologica, Görlitz

♣ StarFont: Anthony I.P. Owen, Kopenhagen

Vollkorn Variable Font: Friedrich Althausen, Schwielowsee

Wingdings und Palatino Linotype Font: Microsoft, Redmond

Lato font family: Lukasz Dziedzic & Adam Twardoch, Warschau

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung »Impressumservice«, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Deutschland.

*lachte höhnisch, Hitler tobte. Unsere Sterndeuter landeten im Konzentrationslager. Vater musste sich tarnen und entfloh aus Breslau – auch dies Legende.*

*Wahr ist, dass ein schweizerischer Horoskopsteller nicht mit dem Leben davonkam. Karl Ernst Krafft aus Zürich starb im KZ Oranienburg, wo er Nostradamus-Prophezeiungen fälschen musste. Ähnliches tat Louis de Wohl bei den Engländern, fürstlich honoriert durch den Secret Service. Hier und dort warf man Pseudo-Orakel über feindlichen Stellungen ab, um die Moral des Gegners zu schwächen.*

*Gänzlich unwahr ist die Legende meines Erzeugers. Seinem dunklen Schatten begegnete ich erst im elften Lebensjahre. Vater war aushäusig auf Kundenbesuch, als eine ausgemergelte Gestalt, wohl später Kriegsheimkehrer aus Russland, unser neues Antiquariat betrat, unweit des Nollendorfplatzes.*

*Der unheimliche Besucher schritt die Buchreihen im Stechschritt ab, als seien sie Soldaten. ›Viel Jiddisches dabei‹, bemerkte er mit schiefem Grinsen. Kabbala und Chassidismus, all das stamme aus den Privatbibliotheken reicher Ostjuden. Welch ein Fest es gewesen sei, Krakau vom ›menschlichen Ungeziefer‹ zu säubern. Schätze barg man aus ihren ›Rattenlöchern‹.*

*Ich schaute ihn ungläubig an, bis mich die hagere Vogelscheuche in ihre Achselhöhle blicken ließ: A Rhesus negativ! Dass man sich bei der Waffen-SS die Blutgruppe eintätowieren ließ, wusste jeder Pimpf, sogar ich.*

*Zum Kilopreis habe ihm Waldemar Schulz die Judenschätze abgenommen. Ein fabelhaftes Geschäft für Vater. Bis dato verhöckerte er nur Antiquitäten, aus Wohnungen und Villen entwendet, deren Bewohner über Nacht verschwunden waren. Oh ja, er wusste die Amtsstuben im Generalgouvernement gut zu schmieren. Erfuhr vorab, wo man nachts zwischen drei und vier*

*die Türen eintrat und Israeliten auf Reisen ohne Wiederkehr schickte. Er griff sich siebenarmige Leuchter, silberne Sahnelöffel und feinste Bettwäsche, ließ nussbaumfurnierte Anrichten abtransportieren, begnügte sich, als die Deportationen zunahmen, mit wertvollen Büchern und überließ den Rest anderen Kriegsgewinnlern.*

*Okkultes Schrifttum, das Vater auf seinen Beutezügen an sich nahm, fand reißenden Absatz unter der Hand. Er streckte seine Fühler nach Kazimierz aus, dem Krakauer Ghetto, eine altehrwürdige Hochburg jüdischer Gelehrsamkeit. Ganze Waggonladungen ließ er sich kommen, sortierte die wertvollsten Schriften aus. Der Großteil wurde, solange die Züge rollten, nach Berlin verbracht in die Keller eines Kinos, das man in Folge eines Bombenangriffs geschlossen hatte. Vater wollte vorbereitet sein auf die Zeit nach dem Endsieg, wenn die Reichshauptstadt neu erblühen würde und sich das große Geld machen ließe.*

*Sein Husarenstück hatte sich Waldemar Schulz, so der unheimliche Besucher, bei der Flucht aus dem Breslauer Kessel geleistet. Hitler hatte die Metropole Schlesiens zur Festung erklärt. Tag und Nacht das Trommelfeuer der Russen. Kampfkommandant Hanke forderte unbedingten Durchhaltewillen. Ganze Straßenzüge ließ er sprengen, um im Stadtzentrum einen Militärflugplatz zu errichten. Mein Vater überzeugte ihn, die wertvollsten Handschriften und Druckwerke des Breslauer Staatsarchivs per Luftfracht zu retten.*

*Morgengrauen am sechsten Mai 1945. Hitler hatte Selbstmord begangen, die Reichshauptstadt kapituliert. Der Volkssturm in Breslau kämpfte unverdrossen weiter. Man warf den Propeller der ersten und einzigen Maschine an, die jemals vom Stadtzentrum abhob. Rechts und links schlug feindliches Granatfeuer ein. Waldemar Schulz, begleitet von mir, dem gerade fünfjährigen*

*Bertold, schob eine Schubkarre voller literarischer Schätze zur Startbahn.*

*›Warum das Kind?‹, soll Hanke gefragt haben. Der Fieseler Storch sei ein Leichtflieger. Zwei Mann plus Notsitz. Er, der Pilot und die Bücher. Kein Platz. Da traf eine Kugel seinen Schädel, zertrümmerte ihn bis zur Unkenntlichkeit. Dem Flugzeugführer – dessen Zigarre der Marke Astra 600 aus spanischer Produktion rauchte noch – steckte Vater ein dickes Bündel Reichsmark zu. Sie verscharrten die Leiche des Kampfkommandanten, der Uniform entledigt, in einem Bombentrichter. Und mich, das Leichtgewicht, setzten sie hinten auf die Bücher und starteten Richtung Berlin.*

*Meine Mutter, wer sie war, was aus ihr wurde? Ich werde es nie erfahren. Schemenhaft die Bilder, nachts im Traume erscheinend. Man sagt, die Liebe einer Lebensspenderin ende nicht mit dem Tod. Befreit von der Last des Körpers gewänne sie ein Vielfaches an Kraft. Manchmal spüre ich, wie ihr Geist mich umsorgt.*

*Bruchlandung im abgeholzten Berliner Tiergarten. Ein fünfjähriges Bürschchen mit verweinten Augen, der Pilot und mein Erzeuger, der sich als jüdischer Buchhändler ausgab. Vor den Nazis versteckt hätte er sich, schwenkte wie zum Beweis Thora-rollen. Russische Soldaten nahmen ihm die Armbanduhr ab, durchwühlten die Bücherkisten.*

*Inkunabeln, Kettenbücher und Autografen, das fünfte Buch Mose, Aleister Crowleys handsigniertes Astrologick, mit Tinte und Feder gezeichnete Horoskope des Bartholomäus Scultetus aus dem Görlicz des sechzehnten Jahrhunderts, kabbalistische Geheimlehren, israelitische Gebetsbücher.*

*Und ein Konvolut in kyrillischer Schrift. Der Politoffizier griff sich den Papierstapel: Macmep u Mapzapuma, Meister und Margarita. Ein Samisdat, eine im Geheimen abgetippte Kopie des*

*legendären Meisterwerks von Michail Afanassjewitsch Bulgakow, der in Russland keine Druckerlaubnis bekam.*

*Eilfertig beteuerte Vater, das Werk aus rein astrologischen Gründen studiert zu haben. Passagen über Merkur im zweiten Haus und den untergegangenen Mond, einen vom Kopf getrennten Rumpf und Hexen, die sich mit Flugsalben eincremen – all das hätte ihn davon abgehalten, tiefer in die Materie einzusteigen.*

*Der stämmige Russe ließ das Manuskript in seinem weit ausladenden Uniformmantel verschwinden.*

*Auf einen Zettel kritzelte er die Adresse eines Ladengeschäftes im Bezirk Schöneberg. Den ehemaligen Besitzer, einen Wehrmachtsoffizier, hätten Rotarmisten bei der Schlacht um Berlin liquidiert. Noch herrschten die Sowjets über die ganze Stadt. Amerikaner, Briten und Franzosen kämen erst später. So stehe es in seiner Macht, sprach der Politoffizier in tadellosem Deutsch, dem Buchhändler die Räume zuzuweisen.*

*Seinen Männern befahl er auf Russisch, dem armen Juden einen Handwagen für die Kisten bereitzustellen.*

*›Dawai, dawai. Schnell, schnell!‹*

*Unser Pilot kam nicht so leicht davon. Die Tätowierung brachte ihn ins Kriegsgefangenenlager. Erst 1951 wurde er aus sibirischer Zwangsarbeit entlassen. Als Vater an jenem Frühlingstag vom Mittagstisch zurückkehrte, öffnete er die Kasse und steckte ihm ein Geldbündel zu. Beim Abzählen der Banknoten benetzte der geheimnisvolle Besucher seinen Zeigefinger immer wieder an der fleckigen Zunge. Ein Anblick, den ich nicht vergessen kann. Er ließ eine Schachtel feiner Glasphiolen da, die Vater sorgsam wegschloss.*

*Aber das ist eine andere Geschichte.«*